



## Herzlich Willkommen am AEG!



Bild: S. Brodski

Die Kangoo-Jump Gruppe von Frau Hänsel begrüßte die neuen 5.-Klässler mit einer sportlichen Tanzeinlage.

Am 18.08.2021 erfolgte die Einschulung der neuen Fünftklässler. Am Anfang begrüßte mich und die anderen Fünftklässler der Direktor, Herr Anger. Anschließend haben wir uns die Kangoo-Jump-Aufführung angeschaut, dann wurden die neuen Schüler zu Ihren Klassenräumen geführt. Da ich einer der neuen Mitschüler bin, teile ich hier mit, wie ich den ersten Tag auf dem Albert-Einstein-Gymnasium empfunden habe.

Bereits nach der Ankunft an der Schule war ich sowohl erfreut, neugierig und aufgeregt in ein erwachsenes Leben hineinzutreten. Als ich meine Freunde aus der YRS gesehen habe, war ich sehr erleichtert. Ich fühlte mich sofort heimisch, obwohl die Schule viel größer ist, als ich erwartete. Gleichzeitig freute ich mich auch, neue Kinder kennenzulernen. In der Klasse angekommen, haben wir unseren neuen Klassenlehrer sowie die neuen Mitschüler kennengelernt. Insgesamt war es ein sehr interessanter und cooler erster Schultag an dem Albert-Einstein-Gymnasium!!!

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches neues Schuljahr!!!

Adriel B. (5b)





September 2021

## Feierstunde zur Einschulung der neuen 5.-Klässler

Herr Anger im Gespräch mit neugierigen Schülerinnen und Schülern.



Bilder: S. Brodski

Kantor Malinsky an der Gitarre.





September 2021



Herr Waldmann mit seiner neuen 5. Klasse auf dem Zebrastreifen.



Bilder: S. Brodski

Frau Hänsel mit ihrem Team von der „Kangoo-Jump-AG“ vor dem Eingang der Schule.





September 2021

## Interview mit Herr Anger

**Sara:** Wie fanden Sie den ersten Schultag mit den neuen 5.-Klässlern?

**Herr Anger:** Also heute hat mir die Einschulung gut gefallen. Ein Element ist bei mir immer dabei: das ist die Kiste!

Da kommen die Briefe der fünften Klassen rein, die ich erst beim Abiturball öffne. Das mache ich jedes Jahr, das ist schon Tradition. Und ich glaube, die neuen fünften Klassen waren sehr aufmerksam. Ich habe einen guten Eindruck von den beiden Klassen. Und wir hatten Glück mit dem Wetter, dass es nicht geregnet hat.

**Sara:** Wie würden Sie die zukünftigen Möglichkeiten der neuen 5.-Klässler beschreiben und die Lehrer einschätzen?

**Herr Anger:** Also die 5. Klassen bekommen bei meiner Planung immer absolute Priorität. Das heißt, wenn ich etwas plane Stundenplan? Welche Lehrer sollen wo unterrichten? Welche Räume bekommen sie? ist die Klasse 5 das allerwichtigste. Weil hier in den ersten zwei Jahren aus meiner Sicht alles Wesentliche nochmal gelernt wird - vom Verhalten und auch, wie ich als Schülerin und Schüler mich später entwickle. Deshalb lege ich sehr großen Wert darauf, dass da ein besonders gutes Lehrer-Team und eine Ausgewogenheit zwischen Männern und Frauen bei den Lehrkräften ist. Dass die Klassen gut zusammengesetzt sind und sie bekommen immer die Räume in der Nähe von meinem Büro, wenn sie vielleicht Fragen haben, können sie zu mir oder Frau Kassner ins Sekretariat kommen.



Bilder: S. Brodski



Herr Anger verschließt die „Abitur-Kiste“.





September 2021

## Interviews mit 5.-Klässlern

### Daniel T. (5b)

**Sara:** Wie fühlst du dich an deinem ersten Schultag?

**Daniel:** Gut, bin aber auch nervös.

**Sara:** Auf welcher Grundschule warst du?

**Daniel:** Yitzhak-Rabin-Schule.

**Sara:** Warum bist du auf das Albert Einstein Gymnasium gegangen?

**Daniel:** Weil es eine jüdische Schule ist.

**Sara:** Was erwartest du von dieser Schule in den nächsten Jahren?

**Daniel:** Dass es hier eine bessere Ausbildung gibt als in anderen Schulen.

**Sara:** Weißt du schon etwas über die jüdische Kultur?

**Daniel:** Ja, schon einiges.

**Sara:** Worauf freust du dich am meisten in Bezug zu unserer Schule?

**Daniel:** Am meisten freue ich mich auf Bio.

**Sara B von der Schülerzeitung (8a)**  
hat sich bei den neuen 5.-Klässlern  
umgehört, wie die Stimmung ist.



**Sara:** Wie fühlst du dich an deinem ersten Schultag?

**Sophie:** Gut und etwas nervös.

**Sara:** Auf welcher Grundschule warst du?

**Sophie:** Grundschule Wiescheid.

**Sara:** Warum bist du auf das Albert Einstein Gymnasium gegangen?

**Sophie:** Weil mir die Schule einfach gefallen hat.

**Sara:** Was erwartest du von dieser Schule in den nächsten Jahren?

**Sophie:** Gutes Essen.

**Sara:** Weißt du schon etwas über die jüdische Kultur?

**Sophie:** Nein, eher wenig.

**Sara:** Worauf freust du dich am meisten in Bezug zu unserer Schule?

**Sophie:** Neue Fächer lernen und neue Freunde finden.



Sofie M. (5b)





September 2021

**Sara:** Wie fühlst du dich an deinem ersten Schultag?

**Daniel:** Gut, etwas nervös.

**Sara:** Auf welcher Grundschule warst du?

**Daniel:** Auf der Martin-von-Tours-Schule.

**Sara:** Warum bist du auf das Albert Einstein Gymnasium gegangen?

**Daniel:** Ich will eine gute schulische Ausbildung und so schlau werden wie Albert Einstein.

**Sara:** Was erwartest du von dieser Schule in den nächsten Jahren?

**Daniel:** Eine gute Ausbildung.

**Sara:** Weißt du schon etwas über die jüdische Kultur?

**Daniel:** Nein, noch nicht so viel.

**Sara:** Worauf freust du dich am meisten in Bezug zu unserer Schule?

**Daniel:** Das Fach Chemie.



Daniel K. (5b)

**Sara:** Wie fühlst du dich an deinem ersten Schultag?

**Eveline:** Ich fühle mich sehr gut und bin etwas nervös.

**Sara:** Auf welcher Grundschule warst du?

**Eveline:** Auf der Yitzhak-Rabin-Schule.

**Sara:** Warum bist du auf das Albert Einstein Gymnasium gegangen?

**Eveline:** Weil ich hier gut lernen kann.

**Sara:** Was erwartest du von dieser Schule in den nächsten Jahren?

**Eveline:** Dass es hier gutes Essen gibt. (lacht)

**Sara:** Weißt du schon etwas über die jüdische Kultur?

**Eveline:** Ja, schon einiges.

**Sara:** Worauf freust du dich am meisten in Bezug zu unserer Schule?

**Eveline:** Ich freue mich darauf, neue Fächer zu lernen.



Evelyn K. (5b)

Bilder: S. Brodski





September 2021

## Klassenfahrt nach Bad Sobernheim

Nach langer Busfahrt sind Klassen 5A und 5B endlich angekommen !



Bild: S. Waldmann



Bild: J. Scholand

Bei Igor Burstein, dem Jugendleiter von Kadima Düsseldorf, beschäftigen sich die Kinder mit jüdischer Identität.



Bild: A. Ruhl

Dank an die Küche! Das Essen war kosher und vielfältig.





September 2021



Bild: J. Schöland

Ein schöner, sonniger Tag auf der Minigolf-Bahn (5b oben, 5a unten) geht zu Ende.



Bild: S. Waldmann





September 2021



Die Haltung des Schlägers ist wichtig! Viele Schüler hatten noch nie Minigolf gespielt.



Bilder: A. Ruhl







September 2021

## TOPS und FLOPS der Klassenfahrt

Adriel von der Schülerzeitung (5b) hat sich unter den Schülern umgehört, was die größten TOPS und FLOPS der Klassenfahrt waren:

### TOPS:

- 1) Im Bus fahren (Spaß)
- 2) Übernachten (cool mit Freunden)
- 3) Sachen kaufen (coole Sachen im Rewe oder Rossmann)
- 4) Disko (coole Musik und Spaß)
- 5) Gutes Fußballfeld (guter Rasen)
- 6) Nachtwanderung (einfach cool)
- 7) Gute Ausflüge (Sport durch gehen)



Vorbereitung für die Disko

Bilder: J. Scholand

### FLOPS:

- 1) Spinnen im Zimmer (5x = Angst)
- 2) Warme Zimmer (Schweiß)
- 3) Ein bisschen schmutzig (Staub)
- 4) Erste Nacht (nach Hause wollen)
- 5) Nachtwanderung (Erschrecken)



Die Nachtwanderung steht kurz bevor ...





## Aus dem Deutschunterricht von Frau Ruhl

Im Nachgang der Klassenfahrt wurde das gemeinsame Erlebnis Klassenfahrt von Frau Ruhl als Thema im Deutschunterricht aufgegriffen und anhand der Aufsatzform „Schreiben eines persönlichen Briefes“ trainiert.

*Stelle dir vor, du möchtest einem Freund/ einer Freundin aus der Grundschule, der/die nicht auf das Albert-Einstein-Gymnasium geht, einen Brief schreiben und über die Klassenfahrt berichten.*

### Aufgabe:

1. Mache dir Gedanken, was du deinem Freund/ deiner Freundin von der Klassenfahrt berichten möchtest.
2. Schreibe den Brief an deinen Freund/ deine Freundin und beachte die typischen Merkmale eines Briefes.

Hier sind drei Beispiele aus der Klasse 5B:

Lieber Leon,

wie geht es dir? Wie ist es auf deiner neuen Schule? Mir geht es gut! Ich war vor kurzem mit meiner neuen Klasse und der anderen 5. Klasse auf Klassenfahrt. Wir wurden auf Zimmer aufgeteilt. Ich war mit Anna, Anael und Emily in einem Zimmer. Oben auf dem Hochbett war eine riesige Spinne, deswegen schlief ich mit Anael unten.

Auf der Klassenfahrt gab es viele tolle Programme, z.B. Disco, Nachtwanderung und Talentshow. Bei der Talentshow durften alle mitmachen, die wollten. Du hast sicherlich schon verstanden, dass ich auch mitgemacht habe. Ich tanzte wie immer Latein, mir gefiel es sehr. Kennst du noch David, den Sicherheitsmann? Er zeigte mir, wie man Hava Nagila auf dem Klavier spielt, jetzt kann ich Hava Nagila spielen. Auf der Klassenfahrt wählten wir auch den Klassensprecher. Ich wollte unbedingt Klassensprecherin werden und ich schaffte es, ich bin jetzt Klassensprecherin!

Ich hoffe, du schreibst mir in Kürze zurück und erzähl mir bitte, wie es in der neuen Schule ist!

Liebe Grüße

Deine Pati





September 2021



Bild: J. Scholand

Das Freilicht-Museum Bad Sobernheim zeigt auf anschauliche Weise, wie die Menschen in Rheinland-Pfalz in den vergangenen 500 Jahren gelebt, gewohnt und gearbeitet haben.

Liebe Anna,

gestern bin ich von meiner Klassenfahrt auf Bad Sobernheim wiedergekommen. Auf der Hinfahrt waren alle aufgeregt. Als wir ankamen, haben wir erstmal das Gelände erkundet. Dann sind Lion, Adi, David und ich auf ein Zimmer gegangen. Nachher waren wir noch Eis essen.

Am zweiten Tag waren wir auf dem Hof joggen, es war sehr anstrengend. Dann waren wir in der Stadt. Am Abend haben wir eine Nachtwanderung gemacht, es war sehr dunkel, aber wir hatten Taschenlampen dabei. Das war meine erste Nachtwanderung. Am Mittwoch waren wir in einem Museum, dort sahen wir, wie die Menschen damals gelebt haben. Danach hatten wir Freizeit und haben Fußball gespielt. An unserem letzten Abend haben wir eine Talentshow veranstaltet. Ich habe gesungen, die anderen haben Piano gespielt und getanzt. Am Donnerstag ging es schon wieder nach Hause.

Es hat mir sehr gut gefallen! Wie geht es dir? Warst du auch schon auf Klassenfahrt? Ich freue mich, wenn du mir zurückschreibst.

Dein Elias





September 2021

Liebe Ivana,

ich hoffe, es geht dir gut. In der letzten Zeit ist viel Schönes passiert. Ich hoffe, bei dir auch!

In meiner neuen Schule fühle ich mich richtig wohl. Unsere Lehrer sind richtig nett und wir haben sogar jeder ein iPad. Was mir auch noch richtig gefällt, sind die Spinde.

Vor kurzem sind wir sogar auf Klassenfahrt gefahren. Ich hatte richtig viel Spaß! Wir waren in der Stadt und haben leckeres Eis gegessen. Abends haben wir uns einen Film angeguckt. Im Museum waren wir auch und wir haben uns viele alte Sachen angeschaut. Später machten wir eine Nachtwanderung, wo ich sehr viel Spaß hatte.

Am letzten Tag waren wir Minigolf spielen. Das hat mir leider nicht so viel Spaß gemacht. Davor haben wir die Klassensprecher gewählt, das fand ich interessanter. Aber am allermeisten hat mir die Talentshow & Disco gefallen!

Dann mussten wir leider nach Hause fahren.

Ich hoffe, Dir gefällt es auch an deiner neuen Schule! Wie sind deine Lehrer? Hast du schon Freunde gefunden? Bitte schreibe mir zurück.

Viele liebe Grüße

Deine Eda



Bild: A. Ruhl

Nach anfänglichen technischen Problemen konnten es sich die Schüler bei der Komödie „Yes Day“ bequem machen.





## Auf in die Oberstufe!

Endlich die Oberstufe! Das Erwachsensein, Verantwortung und mehr Freiheiten. So sind wahrscheinlich eure Gedanken zur Oberstufe, doch was steckt wirklich dahinter?

Als Oberstufe bzw. EF, Q1 und Q2 bezeichnet man die Klassen 10, 11 und 12. Ab der zehnten Klasse seid ihr nicht mehr verpflichtet, auf das Gymnasium zu gehen und könnt, wenn ihr es wollt, eine Ausbildung machen. Solltet ihr euch jedoch dafür entscheiden, weiter zu machen, kommt auf euch die EF zu. EF heißt Einführungsphase und soll euch zeigen, wie alles in der Q1, also Qualifikationsphase 1, ablaufen wird.

Am Ende der 9. Klasse werden eure Stufenleiter auf euch zukommen und mit jedem ein Gespräch führen.

Im Gespräch werden euch dann Informationen zu der Oberstufe ausführlich zusammengefasst und ihr werdet gefragt, welche Fächer ihr wählen bzw. abwählen wollt. Viel Auswahl habt ihr nicht, wenn ihr aber sagt, dass euch zum Beispiel Spanisch nicht liegt, könnt ihr das abwählen. Dort sollt ihr dann auch eure Leistungskurse und Grundkurse nennen. In Grund- und Leistungskursen schreibt ihr euer Abitur und habt dann in den Fächern, die ihr als LK und GK gewählt habt, mehr Unterricht. Das tritt aber erst ab der Q1 ein.

Am ersten Tag werdet ihr eure erste Stufenversammlung haben. Stufenversammlung ist eine Versammlung, bei der die Stufenleiter und die gesamte Stufe dabei sind. Das passiert circa zwei bis drei Mal im Halbjahr. Euch wird dann alles Neue vorgestellt und es wird auf neue Sicherheitsmaßnahmen hingewiesen.

Dann geht es auch schon los. Es gibt jetzt ein neues Kursprinzip, das für euch zuerst sehr verwirrend sein könnte.

Ihr seid nämlich nicht mehr mit euren besten Freunden in der Klasse, sondern möglicherweise auf verschiedene Kurse verteilt. Jeder Kurs findet in einem anderen Raum statt, somit habt ihr keinen Klassenraum mehr. Wenn ihr Mathe mit einem Freund habt, heißt das nicht automatisch, dass ihr auch zusammen Kunst haben werdet.

Ebenfalls neu ist, dass ihr, wenn eurer Lehrer mal krank ist, keine Vertretung bekommt, sondern die Stunde dann einfach entfällt und falls der Lehrer euch Aufgaben gegeben hat, EVA eintritt. EVA heißt „eigenverantwortliches Arbeiten“ und bedeutet, dass ihr die Aufgaben selber erledigen müsst. Die Aufgaben müssen in der nächsten Stunde vorliegen, sonst sind diese mit der Note 6 zu bewerten. Außerdem fängt das „Geben-Prinzip“ an. Das heißt, dass die Lehrer euch nicht mehr die Leistung entnehmen, sondern ihr sie erbringen müsst.

Zudem dürft ihr während der Pausen das Schulgelände verlassen. Klingt vielleicht vorerst sehr schön, wenn man aber darüber nachdenkt, ist es nicht immer so cool. Zuerst mal könnt ihr nur in der Mittagspause rausgehen, weil euch nur da die Zeit reicht. Gut ist natürlich, wenn Freistunde und Mittagspause zusammenspielen. Sonst müsst ihr auch bedenken, dass nicht in der Schule zu essen ein teurer Spaß ist.

Abschließend kann ich euch sagen: die neun Jahre Qual haben sich für die Oberstufe gelohnt!

**Alexander Petelin (EF)**





September 2021

## SV-Wahlen in der EF

Wie bestimmt schon jeder weiß, waren die letzten Wochen ziemlich stressig für manche hier. Die SV-Wahlen standen bevor. Fürs Erste gehen natürlich die Gratulationen an die neugewählten Klassen- und Stufensprecher raus. Aber wie wird eigentlich gewählt? Wie viele Klassen- und Stufensprecher hat man und wie kannst du einer werden?

Als erstes zu den Klassensprechern: Jede Klasse hat jeweils zwei Klassensprecher. Einen richtigen und einen stellvertretenden. Der Klassensprecher ist dafür verantwortlich, die Wünsche der Klasse, wenn möglich, zu erfüllen und die Probleme zu lösen. Er oder sie sind die, die die Klasse repräsentieren.

Die Stufensprecher haben eine ähnliche Aufgabe, jedoch sind sie nicht nur für eine Klasse verantwortlich, sondern wie der Name schon sagt, für die ganze Stufe. Es gibt 2 Stufensprecher und einen Stellvertreter. Diese können aber erst in der Einführungsphase bzw. 10 Klasse gewählt werden. Bei uns auf dem Albert Einstein Gymnasium sind wir froh, die ersten

Stufensprecher in der SV willkommen heißen zu dürfen: Peter, Elina und Joanne. Die Wahlen verlaufen so, dass man sich selbst als Kandidat vorstellen kann und sich daraufhin bei der Klasse oder Stufe so vorstellt, das man deren Stimmen gewinnt. Man stellt seinen Jahresplan vor oder wofür man vor hat, sich einzusetzen.

Die Schülersprecherwahlen stehen uns noch bevor und wir freuen uns darauf. Dort kann man nur als Klassensprecher oder Stufensprecher mitwählen.

Ich hoffe, ihr habt noch einen schönen weiteren Monat!

**Elina Temer (EF)**



Bild: M. Kassner

Joanne M., Peter M. und Elina T. (von links nach rechts)





## Horoskope im Judentum

Die meisten von uns wissen, was unser Sternzeichen ist. Und wer von uns hat nicht schon einmal sein Horoskop durchgelesen? Aber welche Stellung haben Horoskope im Judentum? Erstaunlicherweise sind astrologische Spekulationen in den Schriften der zweiten Tempel-Periode und des Talmuds weit verbreitet. Ebenso hat der Tierkreis (Zodiak) einen festen Platz sowohl in den Synagogen der Antike wie auch in modernen Synagogen. Im Folgenden werde ich einige berühmte Synagogen mit Tierkreis vorstellen, bevor wir uns den rabbinischen Quellen zuwenden. Es wird sich zeigen, dass die Astrologie auch in jüdischen Kreisen sehr beliebt war. Der Einfluss der Sterne im Judentum war trotzdem begrenzt, denn letztendlich hat Gott die Kontrolle über die Konstellationen und somit auch über die Schicksale der Menschen.

Unser kleiner Exkurs beginnt mit einer antiken Synagoge im Norden Israels. In der Stadt Hammat Tiberia befand sich einst eine Synagoge, die in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts n. d. Z. erbaut wurde und von einer Person namens Severus finanziert worden ist, wie aus einer griechischen Inschrift hervorgeht. Heute ist von der Synagoge nur das Fundament und der Fußboden erhalten. Im Fußboden aber befindet sich ein Mosaik, das den griechischen Sonnengott Helios auf seinem Streitwagen darstellt. Der Sonnengott ist umringt von den zwölf Tierkreiszeichen, die jeweils gegen den Uhrzeigersinn angeordnet sind. Das Symbol für Waage zeigt einen unbeschnittenen Mann, was darauf hinweist, dass der Mosaik-Künstler kein Jude war. Jedes Tierkreiszeichen ist jedoch auf Hebräisch benannt, sodass dennoch davon auszugehen ist, dass der Tierkreis in einem jüdischen Kontext eingebettet war.

Man könnte meinen, dass die Synagoge in Hammat Tiberia ein Ausnahmefall ist. Aber wir finden etwas ganz Ähnliches in der Synagoge von Sepphoris, die sich ebenfalls im Norden Israels befindet. Leider ist dieses Mosaik nicht sonderlich gut erhalten, sodass man viele Tierzeichen nicht mehr ausmachen kann. Gleichwohl ist zu erkennen, dass Helios als Sonnenscheibe dargestellt ist und sein Streitwagen von vier Pferden gezogen wird.

In der Beth Alpha Synagoge hingegen finden wir einen sehr gut erhaltenen Tierkreis. Diese Synagoge wurde im sechsten Jahrhundert n. Chr. Z. erbaut. In dem Mosaik ist der Sonnengott Helios von den zwölf Tierkreiszeichen umringt, die jeweils auf Hebräisch benannt werden. Hier ist der Sonnengott sogar etwas besser erhalten, sodass sein Streitwagen mit den vier Pferden ganz klar zu erkennen ist.



Helios in Hammat Tiberia



Das Mosaik in Sepphoris





September 2021

Interessanterweise finden wir die Tierkreise auch in den Synagogen Osteuropas, wie zum Beispiel im ukrainischen Chodirow (17. Jahrhundert), oder in der polnischen Gwoździec Synagogue (ebenfalls 17. Jahrhundert). Der Unterschied zu den Synagogen der Antike ist, dass hier der Sonnengott Helios nicht abgebildet ist.

Was hat es also auf sich mit dem Tierkreis und den Synagogen? Die kurze Antwort ist, dass wir es nicht wissen. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, ein wenig zu spekulieren. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Judentum entweder durch Austausch mit den Babyloniern oder den alten Griechen mit dem Tierkreis und der Astrologie in Berührung gekommen. Warum aber sind diese Darstellungen gerade in Synagogen so beliebt? Dafür gibt es eine Reihe möglicher Erklärungen. Man könnte diese Darstellungen als symbolischen Ausdruck der göttlichen Kontrolle über den Kosmos werten. Es ist auch möglich, dass es sich dabei um ein Instrument für die Kalenderberechnung und die korrekte Festlegung der Feiertage handelt. Am wahrscheinlichsten ist aber, dass es sich bei diesen Darstellungen um eine Kombination dieser zwei Möglichkeiten handelt.

Was aber sagen die jüdischen Gelehrten zum Brauch der Astrologie? Auch hier gehen die Meinungen weit auseinander. Einerseits ist dieser Brauch weit verbreitet. Der berühmte Ausdruck „Mazal Tov“ bedeutet zum Beispiel „gutes Sternbild“. In den Schriftrollen vom Toten Meer befinden sich einige astrologische Texte und Horoskope (siehe z. B. 4Q208; 4Q209; 4Q186). Ebenso erfahren wir im Talmud, wie der Wochentag und das Sternbild am Tag der Geburt den Charakter eines Menschen beeinflusst. (B. T. Shabbat 156a). Allerdings lernen wir auch, dass die Konstellationen eigentlich keinen Einfluss auf Israel haben. Als Abraham durch sein Horoskop erfährt, dass er kinderlos bleiben wird, befiehlt ihm Gott, aus seinem Sternbild herauszutreten, denn „Für Israel gibt es keine Konstellation“ (B. T. Shabbat 156a. Siehe auch Genesis Rabbah 44:12).

Kurzum: die Tradition des Tierkreiszeichens und der Astrologie sind im Judentum fest verankert. Offensichtlich aber haben diese Traditionen eher wenig mit modernen Horoskopen zu tun, denn wenn astrologische Traditionen zum Einsatz kommen, dann meist für die Berechnung von Feiertagen oder zur Verdeutlichung der göttlichen Kontrolle des Kosmos. Gerade weil Gott Kontrolle über den Kosmos hat, ist der Mensch seinem Sternbild niemals hilflos ausgeliefert. Der Mensch hat immer die Möglichkeit, sich direkt an Gott zu wenden und somit sein eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen.

Für eine vollständige Liste der osteuropäischen Synagogen mit Tierkreis, siehe <https://jewish-heritage-europe.eu/galleries/zodiac-signs-four-symbolic-animals-in-synagogue-art/>.



Das Mosaik von Beth Alpha

Isabel Cranz



Der Tierkreis der Gwoździec Synagogue





## Rosh ha Shana (6. September Abend bis 8. September Abend/ 1. Tischrei 5882)

Das Jahr ist nun fast vorbei. Wir haben bald den ersten Tischrei. Es wird täglich der Schofar geblasen, um zu zeigen, dass es nur noch wenige Tage bis zum großen Gericht sind. In der Synagoge wird jetzt täglich ein zusätzlicher Teil im Gebet gesprochen, die „Slichot“. Die Slichot sind auf Deutsch übersetzt Entschuldigungen. Abgesehen von den Schabbat-Tagen wird an allen Tagen zwischen Rosch Chodesch Elul, dem ersten Tag des Monats, und dem Tag vor Rosch ha-Schanah morgens das Schofar geblasen, das die Menschen aus ihrer gedankenlosen Lebensweise aufwecken soll. Es ist sehr wichtig, sich bei seinen Mitmenschen zu entschuldigen, sodass man ohne Probleme durch das große Gericht kommt, welches am Ende des Monats für jeden der Welt stattfindet, während Jom Kippur nur die Juden behandelt. Der Schofar ist ein Widderhorn, welches an Rosh ha Shana geblasen wird. Dieses ist sehr wichtig, um dem Geist zu symbolisieren, was es seinen Mitmenschen angetan hat.

Rosh Hashanah -wörtlich übersetzt aus dem Hebräischen - "Kopf des Jahres" - der Name des jüdischen Neujahrs. Rosch Haschana im jüdischen Kalender fällt immer auf die ersten beiden Tage des Herbstmonats Tishrei und ist sowohl ein Feiertag als auch vor allem der Tag des Obersten Gerichts. Nach jüdischer Tradition wird in Rosch Haschana die Strafe für das nächste Jahr festgelegt. In Rosh Hashanah wird der Schofar in Synagogen geblasen—als Aufruf zur Umkehr am Tag des Gerichts und als Zeichen der Bestätigung der göttlichen Autorität über die Kreaturen im neuen Jahr.

### Der Vorabend von Rosh ha Shana

Am Vorabend von Rosch Haschana steht man vor dem Morgen auf, um Slikhot und Bußgebete zu lesen und um zu versuchen, die Teschuwa zu vervollständigen (Entschuldigungen vor haShem), denn dies ist der letzte Tag, der uns vor dem Tag des Gerichts zur Verfügung steht, an dem alle Kreaturen wie Vieh vor ihrem Besitzer, dem Schöpfer, vorbeikommen. An diesem Tag achten wir mehr denn je darauf, einen anderen Menschen nicht zu beleidigen oder auf andere Weise eine Sünde vor ihm zu begehen, und wir versuchen, uns nicht vom Teshuva-Prozess abzulenken. Am Vorabend von Rosch Haschana ist es üblich, die im Laufe des Jahres geleisteten Gelübde oder Schwüre zu beenden, um eine schwere Sünde zu vermeiden: unerfüllte Gelübde (einschließlich der einfach vergessenen und daher unerfüllten). Diese Zeremonie findet nach Abschluss des Morgengebetes statt.

### Regeln für Rosh ha Shana

Obwohl beide Tage von Rosch Haschana die Tage des Gerichts sind, sind sie frei von Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Im Gegenteil: Wir behandeln sie wie Feiertage, an denen wir uns freuen und Spaß haben. Das Vertrauen, dass der Allmächtige uns seine Güte zeigen und uns im kommenden Jahr nicht mit seiner Barmherzigkeit verlassen wird, beseitigt den Hauch von Melancholie, der den kommenden "schrecklichen Tagen" gebührt.

Am Feiertag von Rosch Haschana handeln wir so, wie es in Tehilim heißt: "Diene dem Herrn in Furcht und freue dich und schaudere vor Furcht." Wir versuchen, alle Vorbereitungen für den Feiertag vor Mittag abzuschließen - um alle unsere Gedanken auf den kommenden Tag des Gerichts zu richten.

Es ist an diesem Tag üblich, viel mehr Geld für Tsedaka oder ein Huhn (Spende) zu geben. Es ist auch Brauch, an diesem Tag zu den Gräbern der Gerechten zu gehen - um ihre Unterstützung bei der bevorstehenden Verhandlung zu gewinnen.





Wenn Rosch Haschana mit Samstag zusammenfällt (wie in diesem Jahr), wird nach Beendigung der Wiederholung von "Amida" durch den Hasan der "Aron Kodesh" für das Thoralesen und anschließend für das Gebet "Avinu, Malkeynu" geöffnet. Es wird so genannt, weil jede Strophe mit den Worten „avinu, malkeynu“ („unser Vater, unser König!“) beginnt. Dies ist ein Gebet für alles, was ein Mensch für ein glückliches, erfolgreiches Leben braucht, für alles, wovon das Volk Israel seit vielen Jahrhunderten geträumt hat ... Im Gebet "Amida" machen wir im Urlaub keine Anfragen - aber in Rosch Haschana wird diese Rolle vom Gebet gespielt. " Avinu, Malkeinu. "

### Jizhaks Bindung Akedat Jizhaks

Sarah, die Frau von Avraham, konnte bis sie 96 war keine Kinder gebären. Eines Tages gebar sie ihren einzigen und Avrahams zweiten Sohn Yitzhak. Der Junge war Avrahams Liebling. G-tt verstand dies und wollte wegen einer Wette seines Engel austesten, ob er seinen Sohn opfern würde. Dies tat Avraham. Er ging mit seinem meistgeliebten Sohn zu einem Opferplatz. (Heutzutage ist ein Opfer für uns ein Gebet wie Maariv, Schacharit oder Mincha. Früher war es ein Tier, welches mit einem Gebet getötet wurde und danach verbrannt wurde) Also nahm Avraham Holz und machte eine Feuerstelle. Als ihn Jitzhak fragte, wer das Opfer sei, antwortete er ihm, dass G-tt ihn bestimmt hat. Als er schon begann seinen Sohn sterben zu lassen, befiehlt ihm ein Engel dies nicht zu tun. Da Avraham alles schon aufgebaut hatte, gab G-tt ihnen einen Widder, welcher sich im Gebüsch versteckte. Sie nahmen es und opferten es. Avraham bläst mit einem Schofar und das andere nahm G-tt, welches Mosche Rabeynu knapp 750 Jahre später erhielt. Heute ist dies ein Gebot an Rosh ha Shana und im Elul Schofar zu blasen.

### Die Schofar Töne

Wir blasen im gesamten Monat Elul Schofar genauso wie an den Gebeten (Ma'ariv(Abendgebet), Schacharit (Morgengebet), Mussav (Zusatzgebet an Feiertagen und am Schabbat) und Mincha (Nachmittagsgebet).

Es gibt vier Schofar Töne: Tekija haGedola, Tekija, Terua, Schwarim. Tekija ist ein langer Ton. Es heißt Wort wörtlich: „blasen“. Ein sehr langes Blasen ist Tekija haGedola. Es bedeutet Wort wörtlich: „großes Blasen“. Leichter zu blasen ist Schwarim. Es besitzt 3 mittellange Töne, die gleichmäßig geblasen werden. Terua ist der leichteste Ton: er besteht aus 9 sehr kurzen Gebläsen.

Wenn ihr den Schofar hören wollt, könnt ihr morgens oder an Rosh haShana gerne in die Synagoge kommen. Gerne könnt ihr die Rabbiner sprechen, die euch einiges erklären werden. Das Schofarblasen an Rosh haShana ist sehr wichtig. Man muss es mindestens einmal gehört haben, um von G-tt entschuldigt zu werden, sodass er euch trotzdem ein gutes Jahr gibt. Gebet die Kraft des Allmächtigen in diesem letzten Monat vor Rosch haShana, wenn der Meister der Welt uns richtet, um allen aufrichtig zu vergeben, die uns absichtlich oder nicht absichtlich beleidigt haben! Sei ihnen nicht böse! Denn es heißt: "Der Schöpfer vergibt dem Vergebenden!"

### Eröffnung der 10 Tage der Rückkehr

An Rosh haShana beginnen die Tage der Rückkehr. Die zehn Tage von Rosh haShanah bis Jom Kippur heißen ימי רשע oder in Deutsch „Zehn Tage der Rückkehr“. Als der Prophet Jesaja der jüdischen Nation sagt, sie solle für ihre Sünden umkehren, sagt er: „Sucht G-tt, wenn er gefunden werden kann; ruf ihn an, wenn er nahe ist.“ Wann ist das? Die Weisen sagen, dass sich dieser Vers auf diese zehn Tage bezieht, an denen G-tt uns besonders nahe ist. Während der 10 Tage verändert sich der Anfang vieler Gebete: Anstatt die Worte מלך-אז



### Was nicht üblich ist

Anders als im Christentum ist es nicht üblich Gäste an unserem Neujahrsfest einladen. Der Grund dafür ist ganz einfach: An Rosh-haShana gehen wir beziehungsweise unsere Seelen in das Gericht und kommen an Jom-Kippur wieder aus dem Gericht. (zu Sukkot, einem Fest, wo man wieder Gäste in seine Sukkah einlädt (5 Tage nach Jom Kippur, Artikel folgt) In einem Gericht will man auch ungerne seine Freunde dabei haben. Falls doch Freunde dabei sind, kann man sich möglicherweise herleiten, was diese denken würden.

### Symbolik

An Rosh-haShana verwendet man runde Objekte, wie zum Beispiel runde Challot (besondere Brote für Shabbat und Yom-Tov (Hohe Feiertage), runde Äpfel, einen Kopf (rund) eines Fisches und einen runden Granatapfel, welche uns nicht, wie gedacht, die Erde symbolisieren, sondern dass das Jahr rund sein soll.

Auch geistig hat die Form einen Effekt:

Wenn dir jemand einen Gegenstand zuwerfen würde, was wäre dir lieber – ein spitzer oder eine runde Form?

Hier noch ein kleiner Test: Welches der beiden Formen würdest du „Malouma“ nennen und welches „Bixby“?

Im Allgemeinen sind weiche, runde und organische Formen weniger einschüchternd als spitze. Sie fühlen sich ungefährlich, freundlich und einladend an. Alle diese Wirkungen sollen nicht vor G-tt erzeugt werden um besser im Gericht der Seele zu stehen, sondern um sich, wie schon geschrieben, so das Jahr zu wünschen. Das Jahr sollte einladend und ungefährlich sein, was bedeutet, dass das Jahr gut verläuft und es beispielsweise keinen Mega-Corona-Virus-Ausbruch der neugefundenen Gamma-Variante gibt. Jedoch sollte man nicht einfach sagen: „Ich backe mir eine Runde Challa und werde geschützt, sondern man muss ein guter Mensch sein, wenn man wirklich ein gutes Jahr will. Man sollte auch nicht vergessen, dass hinter jedem fünf Engel und G-tt umgeben sind. Vier Engel und G-tt sind immer auf deiner Seite, sehen jedoch alles, was du tust und schreiben es in das „Buch des Lebens“. Der 6. Engel hingegen ist der böse Engel, welcher uns dazu zwingt, böse Dinge zu tun.

Wir sollen uns von dem Bösen hüten, dann leben wir  $\text{בן 120}$  bis wir 120 Jahre alt sind ohne Krankheit und Zweifel am Leben.

Ich wünsche allen, ein fröhliches und auch rundes neues Jahr 5882 und auch, in das Buch des Lebens zu kommen!

חמש הנשה שאר גח!





## Warum Jom Kippur kein Trauertag ist.

*Jom Kippur* ist aus dem Hebräischen übersetzt „Der Tag der Versöhnung“. Das Wort "Jom" bedeutet Tag und das Wort "Kippur" bedeutet Sühne oder Vergebung. Außerdem ist Jom Kippur der wichtigste Schabbat im Jahr.

Jom Kippur fällt auf den 10. Tag des jüdischen Monats Tischrei. Nach jüdischer Tradition wägt der Allmächtige an Jom Kippur alle Handlungen eines Menschen im vergangenen Jahr ab und spricht ihm ein letztes Urteil, und das Ziel für das nächste Jahr aus. Obwohl Jom Kippur ein schwieriges Fasten ist, das etwa 25 Stunden dauert und bei dem alle Juden fasten müssen, gilt es als eines der wichtigsten, feierlichsten und strahlensten Feiertage im Judentum.

Schließlich ist Jom Kippur ein Tag der Umkehr, der Gebete, der Reinigung und der Sündenvergebung, ein Tag der vollständigen Einheit zwischen dem Schöpfer und dem jüdischen Volk. Den ganzen Ritus von Jom Kippur beginnt man mit den Kapparot, was schlagen bedeutet. Verwendet wird ein Hahn oder eine Henne, je nach Geschlecht des Menschen. Eine schwangere Frau nimmt beide. Weiße Hühner sind als Zeichen für die Vergebung von Sünden erwünscht, es geht aber auch ohne sie. Die zur Sühne genommenen Hühner werden anschließend an die Armen verteilt. Wer aber kein Huhn für die *Kapparot* hat, der kann auf Geld oder Münzen für Arme ausweichen, was jedoch nur eine Notlösung ist (Der Wert der Münzen soll etwa 10% höher sein als der eines lebenden Hahnes bzw. einer lebenden Henne). Nachdem man *Kapparot* gemacht hat ist es Brauch in die Mikwe zu gehen und sich rituell zu säubern.

Kurz vor Beginn von Jom Kippur feiert man das letzte Essen vor Jom Kippur. Man deckt den Tisch festlich mit reichlich Essen. Es ist verboten, am Tag vor Jom Kippur zu fasten, da an diesem Tag gegessen werden soll. Und wer am neunten des Monats Tischri isst und am zehnten (d.h. an Jom Kippur) fastet, verdient eine Belohnung – als hätte er zwei Tage gefastet. Falls jemand doch nicht fastet, weil er Krank ist, dann darf er nach einer bestimmten vergangenen Zeit, ein Kezoit essen, was einem halben Ei entspricht. Die Tora befahl bei dieser Mahlzeit, mehr zu essen, als eine Person normalerweise isst. Manche Menschen essen oft ein wenig, weil jedes Mal als Erfüllung eines separaten Gebots gezählt wird.

Die Gründe für das Gebot:

- (1) Man bereitet sich auf das Fasten vor, indem man seinen Körper im Voraus stärkt, um volle Teshuva zu tun und Jom Kippur-Gebete mit größter Hingabe zu sprechen.
- (2) Die Freude über das kommende Sühnopfer zum Ausdruck zu bringen und damit die Besorgnis über das begangene Unrecht zu zeigen.

Beim Morgenmahl am Vorabend von Jom Kippur ist es üblich, eine Challah zu essen. Es ist üblich, runde Challah zu essen. Nach der Segnung von "Motsi" wird ein Stück Brot in Honig getaucht.

Nachdem man sich auf Jom Kippur vorbereitet hat, beginnt der ganze Feiertag mit dem Kerzenzünden für Frauen und dem Vidui für die Männer in der Synagoge. Das Vidui Gebet wird nur im Stehen ausgesprochen und auf keinen Fall auf einen Gegenstand gestützt. Viduy wird ausgesprochen, nach vorne gebeugt, und beim Benennen jeder Sünde klopf man sich in der Herzgegend auf die Brust, wie ein Mensch, der sich seinem Herzen zuwendet: "Du warst es, der mich zur Sünde geneigt hat." und genau diese Sünde geschieht uns mit anderen Menschen. Jom Kippur sühnt die Sünde gegen eine andere Person – nur wenn diese Person dem Täter vergeben hat und sich mit ihm versöhnt, auch wenn die Sünde nur mit Worten begangen wird.



September 2021

Dazu muss man selbst zu dieser Person zur Versöhnung gehen (um Entschuldigung bitten). Aber wenn er der Meinung ist, dass eine Versöhnung mit Hilfe eines Mediators einfacher zu erreichen ist, soll er einen Mediator schicken. Derjenige, von dem er um Vergebung bittet, sollte wiederum nicht grausam sein, sondern muss dem Täter von ganzem Herzen vergeben, denn damit wird er die gute Qualität des jüdischen Volkes zeigen.

Darüber hinaus ist es ein großer Verdienst, demjenigen, der Ihnen Leid zugefügt hat, vollständig zu vergeben. Aus diesem Grund entschuldigt man sich bis Jom Kippur bei jeder Person, der man etwas zuleide getan hat.

Das Essen und Trinken von Speisen und Getränken in jeder Menge (egal wie knapp sie auch sein mögen) ist verboten. Kinder unter 9 Jahren dürfen nicht fasten. Nach 9 Jahren wird ihnen das Fasten beigebracht: Zum Beispiel bekommen sie eine Stunde später Essen als sonst. Wenn eine Person krank ist, kann sie nur nach rabbinischer Aufforderung essen. Ein kranker darf essen und trinken. Bei Bedarf kann er 9 Minuten, nachdem er mit Essen und Trinken fertig ist, wieder essen und trinken - in der Menge eines halben Eis.

Es ist verboten, jedes Körperteil zu waschen. Das Händewaschen erfolgt morgens nach dem Schlafen sowie tagsüber nach dem Toilettengang und es werden nur die Finger gewaschen anstelle der ganzen Hand.

Die Gebete an Jom Kippur unterscheiden sich von einem normalen Werktag. Anstelle des Abendgebets, Morgengebets und Mittagsgebets betet man zusätzlich Mussaf (Zusatzgebet) und Neilah (Endgebet).

Nach Neilah ist es endlich soweit, das Fasten ist vorbei. Am Ende von Jom Kippur ist eine Stimme vom Himmel zu hören: „Geh, iss dein Brot in Freude, trinke deinen Wein mit fröhlichem Herzen, denn der Allerhöchste freut sich schon an deinen Taten“ (Kohelet 9, 7).

Ich wünsche allen „Zom Kal“ (Gutes Fasten) und bitte alle in Entschuldigung, die ich dieses Jahr verletzt habe.

### **Wie hast du die Feiertage Rosh haShanah, Jom Kippur, Sukkot und Simchat Tora gefeiert?**

Schicke mir per Teams eine Nachricht mit einem Foto in der Sukkah, mit den Arba'at-haMinim oder mit einem Schofar. Die ersten beiden Fotos kann man während Sukkot in der Schule schießen. In der Cheschan Ausgabe werden eure Sukkot Erlebnisse gesammelt. Merke dir nur eines: Vergiss deinen Text und das Abgabedatum nicht ;)

**Einsendemöglichkeiten:** Per Teams an mich oder per Email: [ever.hendler@aegdus.de](mailto:ever.hendler@aegdus.de)

**Einsendeschluss:** 4. Oktober (alles was später ankommt, kann nicht verwendet werden) Sukkot endet am 27. September, also keine Sorge, es gibt Zeit genug.





September 2021

## Interview mit Henry, dem Sprachassistenten aus Großbritannien

*Über die Zeitspanne des zweiten Halbjahres (Schuljahr 2020/21) besuchte uns Henry, ein sogenannter Sprachassistent aus Großbritannien, am AEG.*

*Ein halbes Jahr lang nahm er am Unterricht in verschiedenen Klassen und Klassenstufen teil, unterstützte die Lehrer und vermittelte den Schülern sprachliches und kulturelles Wissen seiner Muttersprache, nämlich des Englischen. Am letzten Tag seines Aufenthaltes stellten Janis Dubouvyi (9b) und ich (Arthur Kirschner, 9a) ihm ein paar Fragen über seine Zeit am AEG.*

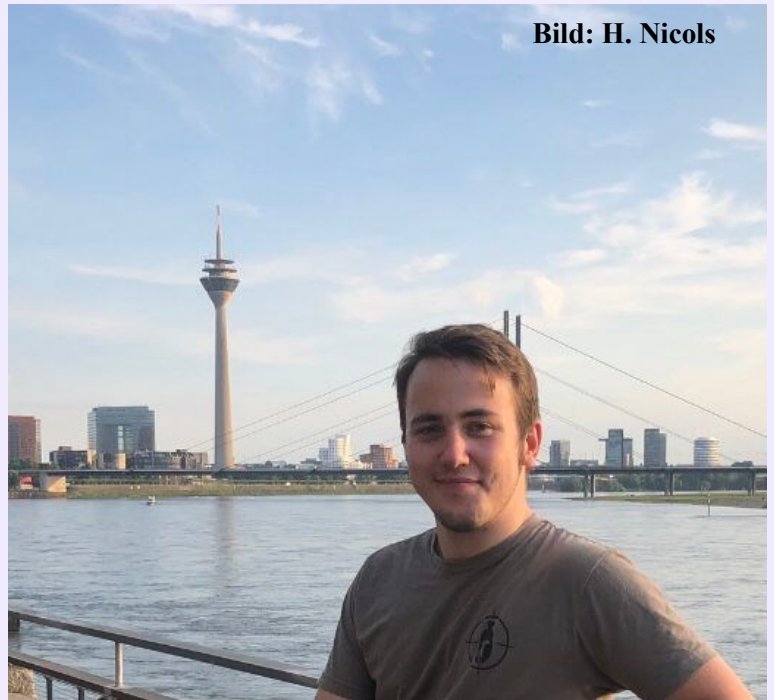


Bild: H. Nicols

*(übersetzt aus dem Englischem)*

**Wir:** „Guten Morgen Henry. Heute ist dein letzter Tag an unserer Schule und bevor wir dich schweren Herzens gehen lassen müssen, möchten wir dir noch ein paar Fragen stellen.“

**Henry:** „Hallo ihr beiden. Schießt los.“

**Wir:** „Zuerst die Frage aller Fragen: Hast du deine Zeit am AEG genossen?“

**Henry:** „Natürlich habe ich das. Offensichtlich war es nicht der beste Zeitpunkt, während der Pandemie nach Deutschland zu kommen, aber wir haben das Beste daraus gemacht. Ich habe einige großartige Menschen getroffen, hatte eine unbeschreibliche Zeit und glücklicherweise ergab sich im letzten Monat die Möglichkeit, mehr von Deutschland und auch von Düsseldorf sehen zu können.“

**Wir:** „Nach einem Jahr Leben in Deutschland, was hast du Neues erfahren oder gelernt?“

**Henry:** „Das ist eine schwierige Frage... Leider kann ich immer noch nicht so gut Deutsch. Was ich aber gelernt habe, ist, unabhängiger zu sein und freier mit Leuten unterschiedlicher Nationalitäten zu kommunizieren.“



**Wir:** „Und was hat dir oder hat dir vielleicht auch nicht so besonders hier in Deutschland gefallen?“

**Henry:** „Ich muss ehrlich sein, ich bin kein großer Fan der deutschen Küche. Vielleicht könnt ihr mich da so ein bisschen verstehen. Ich meine, wie oft in der Woche kann man Wurst essen? Selbst mit Curry oder Sauerkraut ist es immer noch dasselbe.“

**Wir:** „Das können wir sehr gut nachvollziehen. Glücklicherweise haben wir eine tolle Küche bei uns am AEG, die sehr abwechslungsreiches und leckeres Essen anbietet. Sag mal, was hast du denn an unserer Schule besonders gemocht?“

**Henry:** „Seitdem ich hier angekommen bin und die Schule betreten habe, waren alle sehr nett und freundlich zu mir. Das AEG ist ein lieblicher Ort, an dem man sich durchaus wie zu Hause fühlt. Und verglichen mit dem, was ich von meinen Freunden gehört habe, die an anderen Schulen unterwegs sind, bin ich wirklich froh hier gelandet zu sein.“

**Wir:** „Welcher Tag ist dir am stärksten in Erinnerung geblieben?“

**Henry:** „Ohne einen spezifischen auszuwählen, sind mir tatsächlich die Tage in Erinnerung geblieben, an denen ich selbst Unterricht führen durfte und den Klassen einen Einblick in die Kultur und Politik Großbritanniens geben konnte. Das waren teilweise sehr witzige Stunden, die wir da miteinander gehabt haben.“

**Wir:** „Wenn du wieder in deiner Heimat bist, was wirst du da am meisten vermissen?“

**Henry:** „Mir sind die Leute, die ich hier getroffen habe, sehr ans Herz gewachsen. Natürlich werde ich auch das AEG vermissen und die Schülerschaft, die im Unterricht eine gute Arbeit leistet. Es wird mir sehr schwerfallen, Düsseldorf zu verlassen, aber ich komme euch sicherlich noch besuchen.“

**Wir:** „Das würde uns eine große Freude bereiten. Wir wünschen dir alles Gute und warten sehnsüchtig auf deinen erneuten Besuch.“

**geschrieben von Arthur Kirschner (9a)**

**Impressum:**

*Die Schülerzeitung - Albert-Einstein-Gymnasium*

*Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung - Albert-Einstein-Gymnasium*

*V.i.S.d.P.: Jonathan Scholand                      jonathan.scholand@aegdus.de*

*Redaktion: Sara Brodski, Vanessa Perkal, (beide 8a), Arthur Kirschner (9a), Alexander Petelin, Ever Hendler, Eli-na Temer (alle EF), Adriel Boguslavski (5a), Alisa Schiller (9b)*

*Zus. Mitarbeiter dieser Ausgabe: Isabel Cranz, Janis Doubovyj (9b), Patricia Doubovyj, Eda Dzemaili, Elias Lakir (alle 5a)*